



Pfarrbrief

# KLARtext

Katholische Kirchengemeinde St. Marien Telgte

8 | Ostern 2020

# PASSION(EN)

**L**EIDEN  
EIDENSCHAFT  
IEBE

Themen dieser Ausgabe

Hungertücher | Durchkreuzte Leben | Leidenschaft für andere

# Inhalt Ausgabe 8 | 2020

	Seite
<b>EDITORIAL</b>	
Grußwort Propst Dr. Michael Langenfeld .....	3
<b>TITELTHEMA</b>	
Hungertücher einst und jetzt .....	4
Durchkreuzte Leben oder: Wie unsere Kreuze die Auferstehung ad absurdum zu führen scheinen .....	6
Telgter Aufruf für ein gutes und friedliches Miteinander.....	8
Ehelos aus Passion – ein persönliches Bekenntnis in spannender Zeit.....	9
Aus Leidenschaft für Andere.....	10
Leiden und Leidenschaft – Kunst und Fotografie .....	12
Passionsmusik .....	14
Verschüttete Leidenschaft .....	14
<b>GEISTLICHE ANGEBOTE   TERMINE</b>	
Gottesdienste/Veranstaltungen.....	17
Seelsorgeteam St. Marien .....	21
<b>AUS DER KIRCHENGEMEINDE</b>	
Grußwort der evangelischen Gemeinde .....	22
Was tut sich da beim Predigtamt? .....	23
Die Kar- und Ostertage begreifen und erleben.....	24
Gleichberechtigung – Punkt – Amen! Maria 2.0 .....	25
„DU und ICH“ .....	27
Projekt Kirchengestaltung.....	28
Un-KLAR-text – das etwas andere Rätsel.....	29
Titus bellt .....	33
<b>KINDERSEITE</b> <span style="float: right;">30</span>	
<b>KICHENMUSIK</b>	
Passionskonzert an Palmsonntag .....	34
<b>SERVICE</b>	
Ansprechpartner.....	2
Das Redaktionsteam lädt ein ... ..	35
Impressum.....	35

## Ansprechpartner | Kontakt

### Kath. Kirchengemeinde St. Marien Telgte

#### Pfarrbüro Sprechzeiten Telgte

St. Clemens

Kardinal-von-Galen-Platz 9 | 48291 Telgte

Tel.: 02504 - 93 231 0

Mail: [stmarien-telgte@bistum-muenster.de](mailto:stmarien-telgte@bistum-muenster.de)

Mo: 9:00–12:00

Die: 9:00–12:00 | 15:00–17:00

Mi: geschlossen

Do: 9:00–12:00 | 15:00–17:00

Fr: 9:00–12:00

#### Pfarrbüro Sprechzeiten Westbevern

SS. Cornelius und Cyprianus

Kirchplatz 15 | 48291 Telgte

Tel.: 02504/92 288 77

Mi: 9:00–12:00

#### Propst Dr. Michael Langenfeld

Tel.: 02504/92 288 72

[langenfeld-m@bistum-muenster.de](mailto:langenfeld-m@bistum-muenster.de)

#### Sakristan Christian Kammler

Mobil: 0176/632 450 79

[kammler.telgte@gmail.com](mailto:kammler.telgte@gmail.com)

#### Propsteikantor Michael Schmitt

Mobil: 0163/1 32 75 83

[schmitt.m@gmx.eu](mailto:schmitt.m@gmx.eu)

#### Hausmeister Hermann Gralki

Mobil: 0171/8 17 79 34

#### Pfarrreirat Vorsitzender Dieter Köcher

Tel.: 02504/4 751

[dieter.koecher@gmx.de](mailto:dieter.koecher@gmx.de)

#### Kirchenvorstand Verwaltungsreferentin

#### Jutta Hovekamp

Tel.: 02504/92 288 73

[hovekamp@bistum-muenster.de](mailto:hovekamp@bistum-muenster.de)

# Liebe Leserinnen und Leser!



**Dr. Michael Langenfeld**

Propst der Katholischen  
Kirchengemeinde  
St. Marien Telgte

Viele Menschen gehen einer Passion nach, setzen sich für etwas mit größter Leidenschaft ein, sei es im Bereich der Kunst oder Musik, im Sport oder im Beruf. Wer sich leidenschaftlich für etwas engagiert, muss zwangsläufig andere Dinge hintanstellen. So tun Eltern für ihre Kinder sicherlich alles und sind ohne weiteres bereit, andere Interessen dafür zu vernachlässigen.

Bleibendes und Großes kann nur entstehen, wenn Menschen von einer Passion ergriffen und getrieben sind. Die zeitlosen Werke in der Musik und Kunst oder die großen Leistungen im Sport entstehen nur, weil Menschen bereit sind, alles dafür geben. Für mich sind Christel und Rupert Neudeck, die Gründer des Projekts Cap-Anamur solch passionierte Menschen.

Sicherlich gibt es wie immer auch Beispiele, wo Passion in Sucht oder sogar in Verbrechen umschlägt.

Wenn wir jetzt Ostern feiern, dann feiern wir Jesus Christus, dessen einzige Passion Gott selbst und wir Menschen sind. In seiner Passion und Leidenschaft für uns gibt er seine Göttlichkeit auf und stellt sich dem Tod. Denn er will für uns Leben, Leben in Fülle, ein sinnvolles und erfülltes Leben. Seine Passion ist es, allen Menschen die Tür zum österlichen Leben, zu einem Leben voller Hoffnung und Zuversicht zu öffnen.

So beschäftigt sich der vorliegende KLARText mit unterschiedlichen Passionen von Menschen, mit ihrem Einsatz für etwas Bleibendes. Vor allem aber schaut er auf die Passion schlechthin, die grenzenlose Leidenschaft Jesu Christi für Gott und uns Menschen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Lesern, wünsche ich im Namen des Seelsorgeteams und der KLARtext-Redaktion ein Osterfest, an dem Sie sich anrühren lassen von der Passion Jesu Christi für den himmlischen Vater und für uns Menschen.

*Ihr Propst Michael Langenfeld*

## Ein alter Brauch – neu belebt

# Hungertücher einst und jetzt

Dr. Rudolf Suntrup

Schon in mittelalterlichen Schriftquellen wird der Brauch bezeugt, im Chorraum der Kloster- und Pfarrkirchen während der Fastenzeit mit großformatigen Tüchern Kreuze und Bilder, Altaraufbauten oder den Altarraum ganz oder teilweise zu verhüllen. Dadurch musste die Gemeinde auf den Anblick des Altarkreuzes, des Heilszeichens, verzichten, und sie war von der unmittelbaren Mitfeier der Messe ausgeschlossen. Dieser aus der Bußdisziplin stammende liturgische Brauch änderte sich, als seit dem Spätmittelalter Tücher mit großen Bildprogrammen aufgehängt wurden: Sie vergegenwärtigten und lehrten in vielfältig unterschiedlicher Ausgestaltung Stationen der Heilsgeschichte von der Schöpfung bis zum Weltgericht.

Ein großartiges Beispiel aus der frühen Neuzeit haben wir in Telgte: das bedeutendste westfälische Fastentuch entstand 1623 und hing bis 1907 in unserer Pfarrkirche St. Clemens; heute ist es ein Glanzstück des Museums Religio. Für das Telgter Tuch ist aufgrund der lokalen Gegebenheiten die Verbindung der Passionsfrömmigkeit mit der Marienfrömmigkeit bestimmend.

Das Verhüllungsritual ist keinesfalls ausgestorben: Wer sich in der vorösterlichen Zeit in den katholischen Kirchen umschaute, sieht alte und ganz neu geschaffene Fasten- oder Hungertücher, oftmals mit hohem künstlerischen Anspruch. In unserer Clemenskirche ist derzeit das Tuch aufgehängt, das unter der Anlei-



Abb. 1: Hungertuch, geschaffen unter der Anleitung der Künstlerin Lotte Bach 1988/89 für die Johanneskirche Telgte

tung der Künstlerin Lotte Bach 1988/89 für die Johanneskirche geschaffen wurde (Abb. 1).

Besonders prägnant sind die hervorragenden Beispiele von Fastentüchern, die seit Jahrzehnten für die Fastenaktion Misereor alle zwei Jahre neu von Künstlern aus aller Welt farbig gestaltet werden. Das aktuelle Tuch hat der Künstler Uwe Appold geschaffen, der in der Nähe von Flensburg lebt und arbeitet (Abb. 2). Seine Elemente: „Leuchtendes Blau, rissige Erde, rot umrandete Steine, ein leuchtend-goldener Ring, geheimnisvolle Schriftzeichen, Kreuze und eine rot-blau

bekleidete Figur.“ Claudia Kolletzki von „Misereor“ gibt eine mögliche Lesehilfe:

„Das tiefe und leuchtende Blau steht für das lebensnotwendige Wasser und den unendlichen Himmel. In der christlichen Symbolsprache ist es die Farbe des Glaubens, der Zuverlässigkeit und der Treue. Maria als Mittlerin und Himmelskönigin wird oft mit blauem Mantel dargestellt: Blau verbindet Erde und Himmel.

Rot steht symbolisch für die Liebe und das Leiden. Gleichzeitig ist es die Farbe des Heiligen Geistes (Pfingsten).

Die Erde stammt aus dem Garten Gethsemane in Jerusalem, dem Garten, in dem Jesus verhaftet worden ist. Erde trägt diese Vergangenheit in sich und lässt aber auch Neues wachsen. Diese Erde erinnert daran, dass unser Planet Heimat aller Geschöpfe ist und uns als Lebensraum anvertraut ist.

Die Steine waren in der Erde aus Jerusalem enthalten. 12 Steine als Zeichen für die 12 Apostel, die 12 Stämme Israels, die das Land bebauten und die 12 Monate wurden in das Bild hineingesetzt, als ‚Stolpersteine‘, an denen wir uns reiben und Entscheidungen reifen lassen können.

Der Ring als Symbol des Himmels und der Unendlichkeit enthält in sich Anfang und Ende. Er symbolisiert hier Gottes unbedingte Zusage seiner Liebe, die allen Menschen und in besonderer Weise den Ausgegrenzten gilt. Gold ist der wertvollste Grundstoff und drückt Gottes Herrlichkeit aus.

Unser ‚gemeinsames Haus‘ im Zentrum ruht geborgen in der Liebe Gottes. Es ist unfertig als Zeichen dafür, dass wir alle daran bauen und Lösungen für die derzeitigen Krisen finden müssen. Das Haus ist aus Erde vom Garten Gethsemane geformt.



Foto: Uwe Appold für Misereor 2019

Abb. 2 Das MISEREOR-Hungertuch 2019/2020  
„Mensch, wo bist du?“ von Uwe Appold

Ins Blau hat der Künstler geheimnisvolle Schriftzeichen gesetzt, die wir entschlüsseln können. Sie sind eingerahmt von einem roten Kreuz und den griechischen Anfangsbuchstaben für Jesus Christus: IX. Das Unendlichkeitszeichen ist zur 8 aufgestellt: Gott hat uns als aufrechte Menschen geschaffen, die Verantwortung übernehmen.

Die Figur, Mann oder Frau, ist bekleidet in rot-blauem Textil und nicht mehr nackt wie im Paradies. Sie hat Kontakt zur Erde und öffnet die Arme zum Himmel. So überschreitet sie die Grenzen des Bildes. Die geschwungene Edelstahl-Stange mit eingekerbtem Christus-Zeichen hat die Form einer offenen Schale: der Mensch nimmt Gottes Wort auf und trägt es weiter. In der Zusage der Liebe Gottes wird sein Schatten hell.“

Jeder wird in diesem Tuch etwas anderes entdecken können. Ich sehe in ihm nicht nur ein zeitgemäßes optisches Merkzeichen der Fastenzeit, sondern ich kann mir gut vorstellen, dass es zu neuen Formen der Bekehrung, Besinnung und Umkehr hinführen kann! ■

# Durchkreuzte Leben oder: Wie unsere Kreuze die Auferstehung ad absurdum zu führen scheinen

Ekkehard Strels

„Das Grab ist leer“ – eines der bekanntesten Osterlieder, mit dem wir am Ende der Auferstehungsfeier in der Osternacht den Sieg des Lebens über den Tod feiern. Aber können wir das Lied in diesem Jahr tatsächlich befreit singen, ohne dass uns spätestens beim „Halleluja“ das Wort im Halse stecken bleibt? Sieht die Realität dieser Tage nicht gänzlich anders aus?

Wo sind die leeren Gräber angesichts tausender Opfer von Flucht und Vertreibung in den nassen Gräbern des Mittelmeeres? Was ist mit den Opfern der Anschläge und des Terrors zwischen Kassel, Halle und Hanau und an vielen anderen Orten weltweit? Durchkreuzte Leben, weil diese Menschen nichts anderes im Sinn hatten, als ihr Leben in Frieden und Freiheit genießen zu können. Sieht so Auferstehung aus?

Was ist mit den Tausenden Männern, Frauen und Kindern an der griechisch-türkischen Grenze, die um ihr nacktes Überleben kämpfen, nur weil uns Europäern die Werte der Menschlichkeit verloren gegang-

gen sind? Durchkreuzte Leben, weil diese Flüchtlinge nicht freiwillig die Risiken ihrer Flucht auf sich nehmen wollen, sondern weil sie vor den Despoten und deren Schergen dieser Welt fliehen müssen! Sieht so Auferstehung aus?

Europa zeigt in diesen Tagen sein hässliches Gesicht. An der griechisch-türkischen Grenze beerdigen wir unsere grundlegenden Werte: Menschenrechte und Menschlichkeit. Es wird mit Menschenleben geschachert im dreckigen politischen Geschäft. Menschen werden als Verhandlungsmasse missbraucht. Der Flüchtende verkommt zur Ware – ist das das Gesicht von Auferstehung? Die Werte, unter deren Schutz wir großgeworden sind, werden ausverkauft. Das Selbstverständliche ist in unserer Zivilisation nicht mehr selbstverständlich: Menschen in Not zu helfen. Durchkreuzte Leben, auch unsere eigenen, wenn wir tagtäglich die Bilder vom Elend in den Flüchtlingslagern allenfalls noch zur Kenntnis nehmen, statt unsere Politiker zu bestürmen und sie an die christlichen Werte zu erinnern: Nächstenliebe, Menschlichkeit, Solidarität, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit. Ein Blick auf die Seligpreisungen, die Jesus uns als Wertekanon ins



Buch geschrieben hat, könnte uns weiterhelfen: „Selig, die keine Gewalt anwenden. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Selig die Barmherzigen. Selig, die Frieden stiften.“

Mir kommt beim Schreiben dieses Artikels ein Gedicht von Günter Eich aus dem Jahre 1950 in den Sinn, das ich als Pennäler im Deutschunterricht anno 1972 interpretiert habe:

*Wacht auf, – denn eure Träume sind schlecht!  
Bleibt wach, – weil das Entsetzliche näher kommt.  
Auch zu dir kommt es, der weitentfernt wohnt  
von den Stätten, wo Blut vergossen wird,  
auch zu dir und deinem Nachmittagsschlaf,  
worin du ungern gestört wirst.  
Wenn es heute nicht kommt, kommt es morgen,  
aber sei gewiß.*

*Oh, angenehmer Schlaf  
auf dem Kissen mit roten Blumen,  
einem Weihnachtsgeschenk von Anita,  
woran sie drei Wochen gestickt hat,*

*oh, angenehmer Schlaf,  
wenn der Braten fett war und das Gemüse zart.  
Man denkt im Einschlummern an die Wochenschau  
von gestern abend: Osterlämmer, erwachende Natur,  
Eröffnung der Spielbank in Baden-Baden,  
Cambridge siegte gegen Oxford mit zweieinhalb  
Längen, – das genügt, das Gehirn zu beschäftigen.*

*Oh, diese weichen Kissen, Daunen aus erster Wahl!  
Auf ihm vergißt man das Ärgerliche der Welt, jene  
Nachricht zum Beispiel: Die wegen Abtreibung  
Angeklagte sagte zu ihrer Verteidigung: Die Frau,  
Mutter von sieben Kindern, kam zu mir mit einem  
Säugling, für den sie keine Windeln hatte und der  
in Zeitungspapier gewickelt war.  
Nun, das sind Angelegenheiten des Gerichtes,  
nicht unsre. Man kann dagegen nichts tun,  
wenn einer etwas härter liegt als der andre. Und was  
kommen mag, unsere Enkel mögen es ausfechten.*

*Ach, du schläfst schon? Wache gut auf, mein Freund!  
Schon läuft der Strom in den Umzäunungen,  
und die Posten sind aufgestellt.*

*Nein, schlaft nicht,  
während die Ordner der Welt geschäftig sind!  
Seid mißtrauisch gegen ihre Macht,  
die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen.  
Wacht darüber, daß eure Herzen nicht leer sind,  
wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird!  
Tut das Unnütze, singt die Lieder,  
die man aus eurem Mund nicht erwartet!*

*Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im  
Getriebe der Welt!*

Ein Text, so aktuell wie vor 70 Jahren.  
Frohe Auferstehung!





# TELGTER AUFRUF

## für ein gutes und friedliches Miteinander – gegen Rassismus, Hass und Gewalt

*Liebe Telgter Mitbürgerinnen und Mitbürger,*

wir Unterzeichnenden sind tief besorgt und empört darüber, dass es heute wieder möglich ist, dass auf der Straße und in den sozialen Medien Journalisten, öffentliche Personen und Menschen „wie Du und ich“ bedroht werden, weil sie anders aussehen oder eine Meinung äußern, die Rechtsextremen nicht gefällt. Fanatismus, Rassismus und Hass führten jüngst erneut wieder zu grausamer Gewalt, die unermessliches Leid über Unschuldige bringt und Angst unter uns verbreiten soll. In unser aller Interesse stemmen wir uns dagegen, dass in Deutschland wieder Rassismus und Gewalt gegen sogenannte „Andere“ um sich greifen, denn dieser Rassismus, dieser Hass, diese Gewalt trifft auch uns und unsere Demokratie.

Wir rufen alle Mitbürgerinnen und Mitbürger von Telgte, ganz gleich woher sie stammen, auf: Helfen und unterstützen Sie einander im Alltag, begegnen Sie einander mit Verständnis und Respekt, und ergreifen Sie das Wort, wenn in Ihrer Umgebung Äußerungen getan werden, die sich gegen Menschen richten, die anders sind als Sie selbst.

Es ist an der Zeit sich einzumischen. Verhindern wir gemeinsam, dass in unserer Stadt und in unserem Land wieder Verhältnisse einkehren, die unser gutes und friedliches Leben zerstören!

*Katholische Kirchengemeinde  
St. Marien Telgte  
Freundeskreis Telgte – Tomball e.V.  
Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Telgte  
Förderverein Stupino – Telgte und Umgebung e.V.  
Türkisch-Islamischer Kulturverein Telgte e.V.  
Freunde der Städtepartnerschaft Telgte – Polanica e.V.  
Marienschule  
Initiative Fair-Trade-Stadt Telgte e.V.  
Don Bosco-Schule  
Tansania-Initiativ-Gruppe St. Marien Telgte  
Brüder-Grimm-Schule  
Freundeskreis Guatemala e.V.*

*St. Christophorus-Schule  
Weltladen der Evangelischen Kirche  
Sekundarschule an der Marienlinde  
Wallfahrtsgilde Telgte e.V.  
Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium  
Erinnerung und Mahnung e.V.  
Zib - Zusammen ist besser e.V.  
Heimatverein Telgte von 1900 e.V.  
RELIGIO, Westfälisches Museum für religiöse Kultur  
Westbeverner Krink e.V.  
Kinder- und Jugendwerk Telgte e.V.  
Telgter Hanse  
Kolpingsfamilie Telgte  
FDP-Ortsverband und Ratsfraktion  
SG Sportgemeinschaft Telgte e.V.*

*CDU Ortsunion und Ratsfraktion  
SV Ems Westbevern  
Grüne Ortsverband und Ratsfraktion  
TV Friesen Telgte e.V.  
SPD Ortsverein und Ratsfraktion  
Reit- und Fahrverein „Gustav Rau“  
Westbevern e.V.  
Paddelverein Splenterbüchsen 1984 e.V.  
Telgte  
Arbeitskreis Israel-Palästina  
Paddelclub Telgte e.V.  
Asahi Telgte e.V.  
Schachfreunde Telgte 1959 e.V.  
DLRG Ortsgruppe Telgte  
(...)*



# Ehelos aus Passion – ein persönliches Bekenntnis in spannender Zeit

Propst Dr. Michael Langenfeld

Vor allem in der Schule und in der Jugendarbeit meiner Heimatgemeinde habe ich zum ersten Mal Christen kennenlernen dürfen, die für Gott, für Christus und sein Reich brannten, die sich mit Leidenschaft in der Kirche vor Ort engagierten und sich auf ganz unterschiedliche Weise für ihre Mitmenschen einsetzten.

Diese Erfahrung hat mich auf die Spur gesetzt, selbst nach Gott zu fragen, Christus näher kennenzulernen und mich von ihm führen zu lassen. Bis mich selbst die Leidenschaft für Christus gepackt hat. Diese Passion, so meine ich, hat mich nicht nur die Berufung zum Priester, sondern auch die Berufung zur ‚Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen‘ spüren lassen.

Ich habe den Zölibat nie als Herabsetzung von Ehe und Familie empfunden – dafür bin ich viel zu dankbar, dass ich selbst in einer intakten und glücklichen Familie aufwachsen durfte. Ich habe ihn auch nicht gewählt als ‚notwendiges Übel‘, eine solche Entscheidung hielte ich für fatal. Ich empfinde die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen eher als eine Freiheit für Gott und die Men-

schen – zeitlich, gedanklich und emotional. Deshalb versuche ich, meine Zeit, meine Aufmerksamkeit, meine Kraft und mein Zuhause – die Propstei – allen zur Verfügung zu halten, die kommen. Gleichzeitig sind Weihe und Zölibat für mich die feste Bindung an Gott. Ich kenne keine Trennung von dienstlich und privat, ich fühle mich auch nicht in der (soziologischen) Rolle eines Priesters, sondern ich **BIN** Priester mit meiner ganzen Existenz, ich bin „im Auftrag des Herrn“.

Ich fürchte, unsere Kirche ist auf dem Weg, ihre Leidenschaft für Christus, ihre volle Einsatzbereitschaft für die Frohe Botschaft, ihren Kampfgeist für das Gute und Wahre und nicht zuletzt ihre missionarische Kraft mehr und mehr zu verlieren. Stattdessen scheint sie auf Finanzen, Institutionen und ‚Beratung von außen‘ zu setzen. In einer solchen Kirche wird auch der Priester meines Erachtens zu einem endgültig voll abgesicherten ‚Religionsbeamten‘ werden mit festen Sprechzeiten, Arbeitsvertrag und 40-Stunden-Woche, der wohl dosiert geistliche und sakramentale Dienstleistungen anbietet. Eine Abschaffung des Zölibats passte wunderbar in eine solch menschlich organisierte und in weiten Teilen leidenschaftslose Kirche.

Das möchte ich mir nicht vorstellen, zumal, wenn ich die provozierenden biblischen Berufungsgeschichten betrachte ...

# Aus Leidenschaft für Andere

## Jugendliche äußern sich zum Grund ihres Engagements

Sich mit Leidenschaft einsetzen: Warum tun das Jugendliche und welche Erfahrungen sammeln sie dabei? Dieser Frage gehen wir in den folgenden Kurzinterviews nach.

**Andreas Große Hüttmann**

Wasser ist das Element von **William Klaffke**. Seit Kindestagen ist der 20-Jährige regelmäßig im Waldschwimmbad zu Gast. Bereits in jungen Jahren trat er in die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, Ortsverein Telgte, ein. Dort engagiert er sich, unter anderem als Jugendvorsitzender, Leiter des Jugend-Einsatz-Teams und Wachleiter im Waldschwimmbad. „Mir ist es wichtig, Kindern und Jugendlichen den Spaß zu vermitteln, den ich selbst bei der DLRG habe. Ich bin mittlerweile seit 13 Jahren Mitglied in Telgte. Zunächst bin ich selbst geschwommen und habe dann Stück für Stück neue Aufgaben übernommen. Derzeit trainiere ich drei Gruppen in Altersklassen von fünf bis 16 Jahren“, erzählt der Jura-Student. Daneben vertritt er im Vorstand die Interessen der Jugend und arbeitet im Einsatzbereich bei Wasserrettungsdiensten und in der örtlichen Gefahrenabwehr mit. „In jeder Situation Menschen helfen zu können, ist für mich faszinierend. Deshalb versuche ich, meine Begeisterung an dieser Tätigkeit mit anderen zu teilen und diese an die vielfältigen Möglichkeiten heranzuführen.“



**Johanne Grohnert**

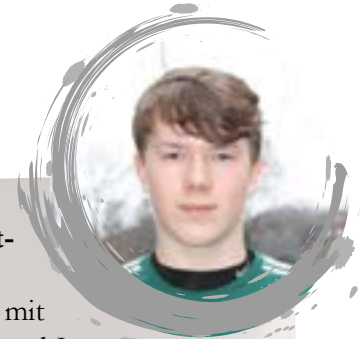
ist in der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) sozialisiert. Die 19-Jährige sagt aus voller Überzeugung: „Die KjG ist für mich zu einer Familie geworden.“ Johanne Grohnert hat im Laufe der Jahre viele Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gesammelt. Aktuell ist sie Pfarrleitung der KjG Telgte und zudem Mitglied im Diözesanausschuss des KjG-Diözesanverbandes Münster. Das bedeutet, sie vertritt diese Interessen auch auf übergeordneter Ebene und ist damit in die bistumsweite Arbeit der KjG eingebunden. „Am meisten Spaß machen mir aber die Aktionen und Gruppenstunden mit den Kindern“, sagt sie.



**Fabian Gehling** ist seit 2011 im Jugendrotkreuz aktiv, als er älter war, wechselte er in das Deutsche Rote Kreuz (DRK). Ein wenig liegt dieses Engagement wohl in der Familie, denn seit Vater ist erster Vorsitzender des DRK und hat im Laufe seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für das Deutsche Rote Kreuz bereits viele Aufgaben übernommen. Der 21-jährige Fabian Gehling macht derzeit eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Der medizinische Bereich ist es auch, der ihn bei seiner ehrenamtlichen Arbeit besonders interessiert. Der Rettungshelfer will aber auch für andere Menschen, vor allem in Notsituationen, da sein.

„Ich möchte den Menschen meine Hilfe anbieten und etwas ehrenamtlich für andere tun“, erklärt er seine Motivation.

**Alina Hardensett** ist im wahren Sinne des Wortes „Feuer und Flamme“ für ihr Hobby. Denn die Telgterin ist Mitglied der Jugendfeuerwehr. Retten, Löschen, Bergen, Schützen und noch vieles mehr steht für sie in ihrer Freizeit auf dem Plan. „Mir macht die Arbeit im Team Spaß. Man kann sich bei uns in der Jugendfeuerwehr auf andere verlassen. Die Dienste und Aktivitäten sind klasse“, lobt sie die Gruppenstunden und das Miteinander. Die Schülerin hat sich immer schon sozial engagiert und setzt sich gerne für andere Menschen ein.



### **Jonas Gattwinkel** ist

zusammen mit seinem Freund Jonas Gerdemann Trainer der U7-1 der Sportgemeinschaft Telgte. Seit zwei Jahren hat der Jugendliche, für den Fußball eine Leidenschaft ist, die Mannschaft in seiner Obhut. „Ich hatte schon vor einigen Jahren die Idee, mit einem Freund zusammen eine Mannschaft betreuen zu wollen“, erzählt der Telgter. Das Schöne dabei sei nämlich, den Kindern etwas beibringen zu können. Ganz wichtig ist für den Jugendbetreuer, den Trainerjob nicht alleine zu machen, sondern mit einem Partner zusammen. Zudem steht für ihn der Spaß am ehrenamtlichen Engagement mit im Vordergrund.

Fotos: A. Große Hüttmann, Telgte ©

# Leiden und Leidenschaft – Kunst und Fotografie

Zwei Telgter Beiträge: Die Kunstkurse des MSM-Gymnasiums und Ursula Mindermann

Dr. Anja Schöne

Die Idee für die diesjährige Passionszeit war es, einen Impuls mit Kunstbeiträgen aus Telgte zu geben. Entstanden ist daraus ein klassenübergreifendes Projekt des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums. Hinzu kamen Überlegungen, eine Auswahl von Bildern zu zeigen, die die Telgter Fotografin Ursula

Mindermann während ihrer Besuche in Israel und Palästina gemacht hat. Entstanden ist eine zweiteilige Ausstellung, die ein besonderer Impuls für die Passionszeit ist. Sie bietet Raum für kontroverse Diskussionen und kritisches Hinterfragen, sie regt an zu Nachdenklichkeit und Besinnung.

Die jüngeren Schülerinnen und Schüler des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums haben sich mit ihren Passionen in Form von Leidenschaften und Hobbys befasst. Die älteren Jahrgänge haben sich intensiv und überzeugend mit der Doppeldeutigkeit von Passion als Leidenschaft, die in ihrer Auslebung auch Leiden – passio – verursachen kann, auseinandergesetzt. Dabei haben sie die Auswirkungen von extremen Leidenschaften wie Spiel- oder Computersucht und Alkoholismus überzeugend dargestellt.

In der subtilen Deutung von Machtausübung, die zu Sexismus, Kindesmissbrauch oder Social-Media-Mobbing führen kann, sind beeindruckende Arbeiten entstanden. Mit den Darstellungen, die sich mit Krieg und Frieden, mit Armut und Reichtum befassen, gelingt ein

*Eingang zur Grabeskirche,  
Jerusalem 2018*



Ursula Mindermann, Telgte ©

**Flüchtlingswellen/***Jakob Scheve, Telgte**Leid: Tod in den Wellen des**Mittelmeeres**Leidenschaft: Hoffnung auf ein**Leben in Frieden**Stufe Q2*

nahtloser Übergang zu den Werken von Ursula Mindermann.

Ursula Mindermann (geboren 1962) hat Israel und Palästina seit 1983 mehr als zwanzigmal bereist. Ihre Motivation als Fotografin ist, „die Menschen, deren Alltag und die Schönheit dieses Landes, die Folgen der Besatzung für das Land und die Willkür in diesem besonderen Land zu verstehen, festzuhalten und zu dokumentieren.“ Dies gelingt ihr in beeindruckender Weise. Ihre Fotos zeigen Orte der Lebens- und Leidensgeschichte Jesu – Orte, die heute durch einen christlichen religiösen Tourismus geprägt sind. Sie zeigen jedoch auch die Zerrissenheit des Landes und geben Anlass zu Nachdenklichkeit und Betroffenheit. ■

**Bursting/Lara Fißmann, Telgte***Leid: Häusliche Gewalt**Leidenschaft: Kontrolle, Macht**Stufe Q2*

Foto: RELIGIO - Westfälisches Museum für religiöse Kultur



Foto: RELIGIO - Westfälisches Museum für religiöse Kultur



Die Ausstellung findet vom  
13. März – 13. April 2020 im  
Museum RELIGIO statt.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag:

11:00 — 18:00 Uhr

Außerdem am Ostermontag

11:00 — 18:00 Uhr

Eintritt: 5,- EUR

Familienangehörige der  
beteiligten Schülerinnen und  
Schüler zahlen nur den halben  
Eintrittspreis (2,50 EUR)

# Passionsmusik und Kompassion

David Krebs

Singen vom Leid? Seit der Frühzeit der Kirche werden die vier Berichte vom Leiden Jesu Christi in den Evangelien auch in der Liturgie besonders musikalisch gestaltet. Die Hochzeit der Passionsmusiken ist wohl das Barockzeitalter. Und wenn es um Musik geht, bin ich sehr für die Einheit von Katholiken und Protestanten - zumal in der Passionszeit. Das Lied O Haupt voll Blut und Wunden stammt aus dieser Zeit. Der berühmte protestantische Kirchenlieddichter Paul Gerhardt (1607-1676) hat es gedichtet. Seine Vorlage war wiederum der mittelalterliche und (noch) katholische Hymnus „Salve, caput cruentatum“, den Gerhardt mit einigen Abwandlungen ins Deutsche übertragen hat.

Die Melodie stammt von Hans Leo Haßler (1564-1612) und gehörte ursprünglich zum Lied „Mein G'müt

ist mir verwirret, das macht ein Jungfrau zart“ aus dem Jahr 1601. Das war ein Liebeslied. Darin ging es um unerhörte erotische Liebe. Also frei nach dem Klavierskribar Bodo Wartke eindeutig ein Liebeslied der „Kategorie B“. Knapp zehn Jahre später kam die Liebesmelodie zu ihrem heute bekannten geistlichen Text. Dieser Choral ist zentral für die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach. Vom Liebes- und einfachen Kirchenlied hin zur Hochkultur - das ist mal eine steile Karriere! Gott Lob, es steht in unserem Gotteslob unter Nr. 289!

Zu wünschen wäre, wenn aus der Passion Kompassion wird, also aus dem Hören und Singen der unterschiedlichen Passionsmusiken eine Kultur des Anteilnehmens am Leid der Anderen in der Wirklichkeit. Das wäre echt human und christlich!

## Verschüttete Leidenschaft

„Ich kenne mich schon lange nicht wieder. Früher ist mir das Aufstehen leicht gefallen; mit Schwung bin ich in den Tag gestartet. Davon ist nichts mehr geblieben.“

So äußern sich Menschen, die unter einer Depression leiden.

Dipl.-Theologe Peter van Elst

„Seit einiger Zeit bleibe ich morgens im Bett liegen oder schaffe es nach einer Tasse Kaffee gerade noch bis zum Sofa. Dort

verbringe ich dann die Zeit, bis die Kinder von der Schule kommen“ – so fahren sie fort. Manche erinnern sich schwermütig an den Elan, mit

dem sie ihrer Arbeit früher nachgegangen sind, oder an das Gefühl von Zufriedenheit beim Training mit Freund\*innen im Sportverein.

Grübeleien und Gedankenkreisen, Antriebslosigkeit und quälende Sinnfragen sind ihnen zu treuen Begleitern geworden.

Manche bringen solche Veränderungen im Leben mit erschütternden Lebensereignissen in Verbindung: mit dem Verlust der Partnerin, mit einer radikalen Umstrukturierung am Arbeitsplatz, mit einer körperlichen Erkrankung. Andere können solch einen Auslöser für ihr Befinden nicht benennen: Sie waren möglicherweise immer schon nachdenkliche oder zur Melancholie neigende Menschen; irgendwann sind diese Seiten so stark geworden, dass ein Abstand davon nicht mehr zu gewinnen war.

Auf den evangelischen Philosophen und Theologen Christoph Quarch geht der Gedanke zurück: Die Freude am Schönen ist ein Grundnahrungsmittel für unsere Seele. Dieses Grundnahrungsmittel der Freude am Schönen ist einem depressiv erkrankten Menschen nicht mehr zugänglich. Wenn man aus seelsorglicher Sicht das Ziel einer psychiatrischen oder psychotherapeutischen Behandlung beschreibt, ließe sich sagen: Sie zielt darauf, dem leidenden Menschen dieses Grundnahrungsmittel wieder verfügbar

zu machen. Diesem Zweck dienen vielfältige medizinische, psychologische und andere therapeutische Behandlungsverfahren. Dabei wird die Einheit von Leib, Geist und Seele in den Blick genommen; das geschieht in Gesprächen, kreativen Therapien, bei körperlicher Bewegung und mit medikamentöser Unterstützung.

In diesem Zusammenhang bringen sich auch Seelsorger\*innen ins Gespräch und machen den Patient\*innen Angebote. Eine Hürde für den Erfolg ihrer Angebote ist nicht selten die Wahrnehmung vieler Zeitgenossen, dass die Religion vor allem eine Institution der Askese und des Verzichts ist. Eher selten verbinden Menschen mit dem kirchlich vermittelten Glauben spontan Leidenschaft oder Eros. Freude und Leidenschaft kommen in ihrer Wahrnehmung von Religion bestenfalls als Sahnehäubchen vor, als Belohnung für erbrachte Leistung, kaum als notwendiges Grundnahrungsmittel für die Seele. Gerade in der österlichen

Bußzeit wird das zur Herausforderung.

Hat die christliche Spiritualität das Vermögen, den Menschen unserer Zeit – in besonderer Weise auch depressiv erkrankten Menschen – die Freude am Schönen als Grundnahrungsmittel für die Seele zu vermitteln? Wie kann das gelingen? Charismatische Kurzschüsse wie „Lach doch, Gott liebt dich“ wären zynisch und in keiner Weise hilfreich, genauso wenig wie die Entfaltung von Katechismus-Wahrheiten im seelsorglichen Gespräch.



Zunächst geht es darum, an der Seite des/der Patient\*in die innere Leere anzuerkennen und auszuhalten. Dem liegt die Erfahrung zugrunde: Wenn ich so sein darf wie ich bin, kann Änderung möglich werden. Diese Anerkennung ist herausfordernd, ja schmerzhaft, leben wir doch in einer Zeit, in der Coolness und Gut-drauf-Sein Standards setzen. Aber auch Botschaften aus der Kindheit wie „Jungs heulen nicht“ erschweren die Anerkennung. Welche hilfreichen spirituellen Angebote sind möglich?

Meditation, die mehr ist als Wellness oder schnell verfügbare Entspannung, kann ein erster Schritt sein; ein Angebot, aus Gedankenkreisen und Kopf-Kino auszusteigen. Es geht um das Einüben darin, nicht länger Getriebene der eigenen Grübeleien oder bloß Re-Agierende zu sein. Stattdessen bietet die Meditation als Achtsamkeitsübung eine Perspektive dafür, das Heft des Lebens wieder selbst in die Hand zu nehmen; nicht mehr gelebt zu werden, sondern den Lebensweg wieder unter die eigenen Füße zu nehmen.

Für den einen oder die andere in depressiver Verfassung wird die

Kerzenecke in der Kirche zum Ort, an dem die innere Dunkelheit mit einem Licht der Hoffnung in Verbindung gebracht werden kann. Ein gemeinsames Kerzenritual beim Taizé-Gebet kann das Bewusstsein dafür wecken, in den kargen Zeiten des Daseins nicht alleine zu stehen; es ermöglicht einen Raum für Verbundenheit und Solidarität.

Der Ordensmann und Theologe Michael Plattig wird nicht müde, seinen Seminaren und Vorträgen das Wort voranzustellen: „Aufmerksamkeit ist das natürliche Gebet der Seele.“ Es geht demnach nicht darum, ein vordergründiges Gebetsprogramm zu absolvieren, etwa nach dem Motto: „Wenn du nur genug betest, dann wird das schon wieder.“ Wer sein Leben spirituell ausrichtet, wird ermutigt, zunächst eine innere Haltung der Achtsamkeit einzuüben. Der Mensch übt, seine Sinne zu schärfen, seine Gedanken- und Gefühlswelt zu klären. Er geht seinen Impulsen auf den Grund: Was rührt mich an? Was bewegt mich, was zieht mich an? Was inspiriert mich? Das können die Narzissen sein, die im Frühling im Park zu blühen beginnen; oder der Gesang der

Vögel, der für kurze Zeit ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Oder es ist eine Musik, die im Herzen Resonanz findet, sei es eine Kantate von Johann Sebastian Bach oder ein Song von Joan Baez.

Die Erfahrung von Fülle ist in der Regel nicht voraussetzungslos. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ - dazu fordert das alte Kirchenlied von Paul Gerhardt auf. Dabei wird die Bereitschaft zum Losgehen erwartet. Auch die Sterntaler im Märchen der Brüder Grimm fallen nicht unvermittelt vom Himmel, sondern machen das Mädchen erst reich, nachdem es sich auf den Weg gemacht hat.

In der seelsorglichen Begleitung von depressiv beeinträchtigten Menschen kann es nicht darum gehen, Feuerwerke der Leidenschaft zu zünden. Es sind meistens bescheidene Anlässe zur Freude, die in pastoraler Gefährt\*innenschaft entdeckt und wahrgenommen werden können. Sie schmecken meist mehr nach Kartoffeln und Schwarzbrot als nach Mousse au Chocolat. Aber sie sind ein Grundnahrungsmittel für den Menschen. Lebensnotwendig, damit die Lebensnot gewendet wird. ■



## Veranstaltungen der Kirchengemeinde St. Marien Telgte | Vorschau

Da weitere Vorsichtsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus bei Drucklegung noch nicht abzusehen sind, informieren Sie sich bitte in der Lokalpresse oder auf unserer Homepage, ob und welche Veranstaltungen und Gottesdienste eventuell kurzfristig ausfallen müssen.

### Samstag, 25. April 2020

**20.00 Uhr** Eröffnung der Telgter Wallfahrt, Festmesse in St. Clemens mit Bischof Dr. Felix Genn, anschließend Lichterprozession durch die Altstadt

### Donnerstag, 21. Mai – Christi Himmelfahrt 2020

**11.30 Uhr** Kutschenwallfahrt, Pilgermesse auf der Planwiese

### Pfingstmontag, 01. Juni 2020

**11.00 Uhr** Ökumenischer Gottesdienst auf dem Kirchplatz von St. Clemens

### Donnerstag, 11. Juni – Fronleichnam 2020

**09.00 Uhr** Primizamt der Neupriester Jan Tasler und Fabian Guhr in St. Christophorus

**09.30 Uhr** Fronleichnamprozession nach der Festmesse in St. Clemens

### Sonntag, 14. Juni 2020

**09.00 Uhr** Feld- und Flurprozession in Westbevern nach der Hl. Messe in Ss. Cornelius und Cyprianus

### Sonntag, 21. Juni 2020

**09.00 Uhr** Feld- und Flurprozession in Raestrup nach der Hl. Messe in St. Christophorus

### Samstag, 11. / Sonntag, 12. Juli 2020

#### Osnabrücker Fußwallfahrt

### Sonntag, 09. August 2020

**17.00 Uhr** Sommerkirche vor Ort

### Sonntag, 23. August 2020

**10.00 Uhr** Wallfahrt der Schützenbruderschaften

### Freitag, 18. September 2020

**19.00 Uhr** Patronatsfest

### Samstag, 26. September 2020

Pfarrwallfahrt

**Palmsonntag, 05. April**

<b>17:00 Uhr</b>	Hl. Messe mit Lesung der Passion	St. Clemens
<b>18:00 Uhr</b>	Hl. Messe mit Lesung der Passion	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>08:00 Uhr</b>	Hl. Messe mit Lesung der Passion	St. Clemens
<b>09:00 Uhr</b>	Palmweihe, Prozession Hl. Messe mit kindgemäßer Lesung der Passion	St. Christophorus
<b>09:30 Uhr</b>	Hl. Messe mit Palmweihe und Lesung der Passion	St. Rochus
<b>09:30 Uhr</b>	Hl. Messe mit Lesung der Passion	Maria Frieden
<b>10:00 Uhr</b>	Hl. Messe mit Lesung der Passion	St. Clemens
<b>10:00 Uhr</b>	Palmweihe, Prozession, Hl. Messe mit kindgemäßer Lesung der Passion	Linde / Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>11:30 Uhr</b>	Palmweihe, Prozession, Hl. Messe mit kindgemäßer Lesung der Passion	St. Clemens
<b>16:00 Uhr</b>	Passionskonzert	St. Clemens
<b>17:00 Uhr</b>	Bußandacht	St. Christophorus
<b>18:30 Uhr</b>	Hl. Messe mit Lesung der Passion	St. Clemens

**Montag, 06. April**

<b>09:00 Uhr</b>	Hl. Messe	Gnadenkapelle
<b>10:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Rast
<b>11:00 Uhr</b>	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
<b>18:00 Uhr</b>	Vesper	Gnadenkapelle

**Dienstag, 07. April**

<b>09:00 Uhr</b>	Frauenmesse	St. Clemens
<b>09:00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Anna
<b>11:00 Uhr</b>	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
<b>17:00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
<b>18:00 Uhr</b>	Vesper	Gnadenkapelle

**Mittwoch, 08. April**

<b>09:00 Uhr</b>	Hl. Messe	Gnadenkapelle
<b>10:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Wohnstift St. Clemens
<b>11:00 Uhr</b>	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
<b>18:00 Uhr</b>	Vesper	Gnadenkapelle

**Gründonnerstag, 09. April**

<b>16:30 Uhr</b>	Abendmahlsfeier Ölbergstunde (bis 20 Uhr)	Maria Frieden Maria Frieden
<b>17:00 Uhr</b>	Abendmahlsfeier mit Chor Ölbergstunde (bis 20 Uhr)	St. Rochus Kapelle Maria Hilf
<b>18:00 Uhr</b>	Abendmahlsfeier für Familien Fußwaschung und Übertragung Ölbergstunde (bis 20 Uhr)	Ss. Cornelius und Cyprianus Gröninger Altar
<b>19:00 Uhr</b>	Agapefeier	PH Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>20:00 Uhr</b>	Abendmahlsfeier mit Propsteichor Fußwaschung und Übertragung Ölbergstunde (bis 6 Uhr)	St. Clemens / Gnadenkapelle Gnadenkapelle
<b>20:00 Uhr</b>	Abendmahlsfeier Fußwaschung und Übertragung Ölbergstunde (bis 23.00 Uhr)	St. Christophorus

**Karfreitag, 10. April**

<b>09:00 Uhr</b>	Kreuzweg	Westbevern
<b>10:00 Uhr</b>	Kreuzweg	Maria Frieden
<b>10:00 Uhr</b>	Kreuzweg	Emskreuzweg
<b>10:00 Uhr</b>	Kreuzweg für Familien mit Kindern ab Grundschulalter	Alter Kreuzweg / Einener Str.
<b>10:00 Uhr</b>	Kreuzweg	St. Rochus
<b>11:00 Uhr</b>	Kreuzweg für Familien Mit Kindern bis Grundschulalter (MiniKirche)	Emskreuzweg
<b>11.30 Uhr</b>	„Durchkreuztes Leben“ Gebet und Gesänge zum Karfreitag mit Gospelchor	St. Clemens
<b>14.00 Uhr</b>	Beichtgelegenheit	St. Clemens
<b>15.00 Uhr</b>	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu mit Choralschola	St. Clemens
<b>15.00 Uhr</b>	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>15.00 Uhr</b>	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu	St. Rochus
<b>15.00 Uhr</b>	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu	St. Christophorus
<b>16.00 Uhr</b>	Beichtgelegenheit	St. Christophorus

**Karsamstag und Osternacht, 20. April**

<b>09:00 Uhr</b>	Laudes	Gnadenkapelle
<b>15:00 Uhr</b>	Beichtgelegenheit	St. Clemens
<b>19:30 Uhr</b>	Österliche Lichtfeier ohne Eucharistie	St. Rochus
<b>21:00 Uhr</b>	Feier der Osternacht	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>21:00 Uhr</b>	Feier der Osternacht mit Propsteichor	St. Clemens

<b>23:00 Uhr</b>	Agapefeier	Pfarrheim Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>23:00 Uhr</b>	Agapefeier	Pfarr- und Pilgerzentrum St. Clemens

**Ostersonntag, 12. April**

<b>08:00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>08:00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Anna
<b>09:00 Uhr</b>	Hl. Messe mit Chor	St. Christophorus
<b>09:30 Uhr</b>	Festhochamt	St. Rochus
<b>09:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
<b>10:00 Uhr</b>	Festmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>10:00 Uhr</b>	Festmesse	St. Clemens
<b>10:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Rast
<b>11.00 Uhr</b>	MiniKirche	St. Anna
<b>11:30 Uhr</b>	Familienmesse	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	Festandacht mit sakramentalem Segen	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	Vesper mit eucharistischem Segen	St. Rochus
<b>19:00 Uhr</b>	<i>Osterfeuer mit Segnung</i>	Westbevern
<b>19:00 Uhr</b>	<i>Osterfeuer mit Segnung</i>	Telgte, Kraege (KLJB)

**Ostermontag, 13. April**

<b>08:00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>09:00 Uhr</b>	Hl. Messe anschl. Emmausbegegnung	St. Christophorus
<b>09:30 Uhr</b>	Festhochamt	St. Rochus
<b>09:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
<b>10:00 Uhr</b>	Hl. Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>10:00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens

<b>10:30 Uhr</b>	Hl. Messe	Wohnstift St. Clemens
<b>11.00 Uhr</b>	MiniKirche	Pfarrheim St. Johannes
<b>11:30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>18:30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens

**Dienstag, 14. April**

<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Gnadenkapelle
<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Anna
<b>11.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
<b>17.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
<b>18.00 Uhr</b>	Vesper	Gnadenkapelle

**Mittwoch, 15. April**

<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Gnadenkapelle
<b>11.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
<b>16.00 Uhr</b>	Wortgottesdienst mit Krankensalbung	Wohnstift St. Clemens
<b>18.00 Uhr</b>	Vesper	Gnadenkapelle

**Donnerstag, 16. April**

<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Gnadenkapelle
<b>11.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
<b>18.00 Uhr</b>	Vesper	Gnadenkapelle

**Freitag, 17. April**

<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Gnadenkapelle
<b>11.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
<b>14.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
<b>18.00 Uhr</b>	Vesper	Gnadenkapelle

**Samstag, 18. April**

<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>15.00 Uhr</b>	Taufeier	St. Clemens
<b>16.00 Uhr</b>	Anbetung und Beichtge- legenheit	St. Clemens
<b>17.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	St. Clemens
<b>17.30 Uhr</b>	Anbetung und Beichtgelegenheit	Ss. Cornelius- u. Cyprianus
<b>18.00 Uhr</b>	Vorabendmesse	Ss. Cornelius- u. Cyprianus

**Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit  
(Weißer Sonntag), 19. April**

<b>08.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>09.00 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Christophorus
<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Rochus
<b>09.30 Uhr</b>	Hl. Messe	Maria Frieden
<b>10.00 Uhr</b>	Hl. Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>10.00 Uhr</b>	Erstkommunionfeier der Marienschule	St. Clemens
<b>11.15 Uhr</b>	Taufeier	Ss. Cornelius und Cyprianus
<b>11.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens
<b>18.30 Uhr</b>	Hl. Messe	St. Clemens

# Seelsorgerinnen und Seelsorger St. Marien



**Propst Dr. Michael Langenfeld**  
Telefon 92 28 872  
langenfeld-m@bistum-muenster.de



**Pfarrer Peter Drenker**  
Telefon 93 23 121  
drenker@bistum-muenster.de



**Pater Ephrem OSB**  
Telefon 93 231 33 Mobil 0172 9292465  
ephrem@bistum-muenster.de



**Pfarrer em. Günther Falkenberg**  
Telefon 98 69 323  
falkenberg@bistum-muenster.de



**Pfarrer em. Bruno Pottebaum**  
Telefon 69 09 719  
pottebaum-b@bistum-muenster.de



**Pfarrer em. Josef Pott**  
Telefon 98 42 00



**Diakon Thomas Schröder**  
Mobil 0176 66697924  
schroeder.tho@bistum-muenster.de



**Pastoralreferentin  
Petra-Maria Lemmen**  
Telefon 93 23 131  
lemmen-pm@bistum-muenster.de



**Pastoralreferent  
David Krebs**  
Telefon 93 23 132  
krebek@bistum-muenster.de



**Altenseelsorgerin  
Sr. Meinulfa Möller**  
Telefon 60 474



**Wallfahrerseelsorgerin  
Sr. Theodore Hofschien**  
Telefon 72 086

---

## **KRAFTFAHRERKAPELLE ST. CHRISTOPHORUS**

- Domvikar Dr. Michael Höffner  
Telefon 0251- 49 51 165

## **ROCHUS-HOSPITAL – Telefon 60-0**

- Pfarrer Ulrich Laws
- Pastoralreferentin Lina-Paula Belo
- Dipl.-Theologe Peter van Elst

## **REHA-KLINIK MARIA FRIEDEN – Telefon 67-0**

- Pastoralreferentin Birgit Hollenhorst

## Grußwort der evangelischen Gemeinde von Pfarrerin Sabine Elbert

### *Mein lieber Jakobus!*

Gnade sei mit dir und Friede von Gott, unserm Herrn.

Du weißt, mein Sohn, dass ich damals sehr traurig war und auch zornig, als dein Bruder und du alles stehen und liegen ließet, um mit diesem Jesus zu gehen. Deine Mutter und ich und auch die Männer deiner Schwestern haben seither sehr viel arbeiten müssen, um die Familie zu ernähren.

Nun haben wir dich seit drei Jahren nicht gesehen, aber natürlich haben wir von euch gehört. Immer wieder kommen Reisende nach Kaper-naum und erzählen die merkwürdigsten Dinge.

Euer Jesus hat angeblich die Fähigkeit, Kranke gesund zu machen, er soll mit sehr schlechten Menschen guten Kontakt haben und er redet von Gott, als ob er ihn gut kennen würde - dabei hält er nicht einmal die einfachsten Regeln des Sabbats ein.

Mag ja sein, dass einiges davon stimmt, aber mein Sohn, was hast du damit eigentlich zu tun? Was tust du den ganzen Tag über, wovon lebt ihr? Immer wenn die Menschen von Jesus erzählen, erzählen sie auch von seinen Jüngern – dass seid dann wohl ihr, dein Bruder und du und Simon und Andreas. Aber ich habe noch nicht verstanden, welche wichtigen Aufgaben ihr habt, warum ihr mit diesem Jesus durch die Lande ziehen müsst?

Was mich aber mehr besorgt ist, dass die Leute sagen, dass ihr Gott lästert, das ihr den Weg unseres Volkes verlasst und Gottes gute Gebote mit Füßen tretet. Jakobus, mein Sohn, bitte bring dich und uns nicht in Gefahr. Komm zurück, bevor es zu spät ist.

*Shalom, dein Vater Zebedäus*

### *Lieber Vater,*

Gnade sei mit dir und Friede von Gott, unserm Herrn und seinem Sohn Jesus Christus. Es tut mir aufrichtig leid, dass ich Euch damals so plötzlich verlassen habe, aber das Gefühl, mit Jesus gehen zu müssen, war stärker als alle Vernunft.

Ich muss dir sagen, dass alles, was du hörst, auch stimmt. Jesus hat tatsächlich die Fähigkeit, Menschen gesund zu machen, und er kann das tun, weil seine Kraft von Gott kommt. Er sagt, dass er Gott nicht nur kennt, sondern dass er Gottes Sohn ist. Ich weiß, für dich hört sich das an wie Gotteslästerung, aber wenn du neben ihm stehst, dann spürst du, dass da etwas ist, was du nicht erklären kannst. Er sagt, dass Gott uns liebt und so geht er auch mit den Menschen um – liebevoll und freundlich, egal, wer sie sind.

Du fragst, was wir tun – ich kann es dir nicht genau sagen. Wir sind die ganze Zeit zusammen, wie eine Familie, wir achten darauf, dass Jesus ab und zu auch mal etwas Ruhe bekommt. Und dann erzählt er, von Gott und davon, wie wir miteinander umgehen sollen. Wir sollen nicht herrschen, sondern dienen. Es ist, als ob Jesus uns unterrichtet, als ob wir seine Schüler sind.

Was mich beunruhigt ist aber, dass er so redet, als wolle er bald woanders hingehen und wir dann so weitermachen sollen, wie er es uns gezeigt und erklärt hat. Das wird nicht leicht sein, denn es sind doch viele, die nicht verstehen, was Jesus tut. Unsere Pharisäer und Schriftgelehrten sind böse, weil ihm die Menschen wichtiger sind als unsere Gesetze, viele aus dem Volk scheinen darauf zu warten, dass er eine Armee zusammenstellt, um gegen die Römer zu kämpfen. Aber er macht mir nicht den Eindruck eines Kriegers.

Vater, ich habe ein wenig Angst, ich spüre mehr als dass ich weiß, dass etwas nicht in Ordnung ist. Aber ich kann nicht nach Hause zurückkommen. Ich will unbedingt so weiterleben wie Jesus es uns gezeigt hat und ich muss auch anderen davon erzählen. Ich wünschte so sehr, ihr würdet es auch erleben und verstehen. Bitte verzeih mir, wenn du kannst.

*Dein dich liebender Sohn Jakobus*

# Was tut sich da beim Predigtdienst?

Propst Dr. Michael Langenfeld

Wer unsere sonntäglichen Messfeiern besucht, ist manchmal etwas verwirrt, dass einige Prediger zu Beginn der Messe miteinziehen, andere aber erst kurz vor dem Evangelium erscheinen, die einen sitzen etwas versteckt im Chorgestühl, die anderen seitlich bei den übrigen liturgischen Diensten, Priester und Diakon predigen nach dem Evangelium, während unsere Pastoralreferenten gleich zu Anfang eine Statio halten.

Alle Prediger und Predigerinnen sowie der Pfarreirat und der Liturgieausschuss haben jetzt zu einer einheitlichen Regelung des Predigerdienstes gefunden, vor allem, um die Bedeutung und die Würde der biblischen Verkündigung in unseren Gottesdiensten neu zu betonen. Streng genommen handelt es sich in einer Eucharistiefeier nämlich nicht um eine Predigt über irgendein kirchliches Thema, sondern um eine sogenannte Homilie, eine Auslegung der biblischen Texte des Sonntags in das Leben der Gläubigen hinein, möglichst mit einem



Foto: ©Natalia - stock.adobe.com

Bezug zum eucharistischen Geschehen. Die Predigenden, soweit der Zelebrant nicht selbst der Prediger ist, ziehen zukünftig gemeinsam mit dem Zelebranten und der Assistenten in die Kirche ein. Sie nehmen an der Seite des Zelebranten Platz und feiern mindestens bis nach den Fürbitten die Heilige Messe mit. So soll der innere geistliche Zusammenhang von Wort und Sakrament zumindest etwas sichtbarer werden.

Alle Predigenden tragen ein liturgisches Gewand, das einerseits an die Taufe erinnert und andererseits ihren Verkündigungsdienst als Dienst im Auftrag der Kirche kenn-

zeichnet, und sie predigen nach dem Evangelium. Wer predigt, sucht zukünftig auch die Lesung aus und bereitet die Einführung, die Fürbitten und gegebenenfalls einen geistlichen Impuls nach der Kommunion vor. Im Regelfall hält der Predigende auch selbst die Einführung.

Liturgieausschuss und Seelsorgeteam wollen auch in Zukunft daran arbeiten, dass unsere Messfeiern noch mehr Schönheit und Würde gewinnen und zugleich deutlich ansprechender und zugewandter werden. Die gute Resonanz auf die sogenannten ‚Nah-dran-Messen‘ ermutigen uns dazu. ■

# Die Kar- und Ostertage begreifen und erleben

Wie Kinder aus dem Kindergarten  
sich Ostern nähern.

Barbara Austrup, Sr. M. Theodore Hofschien

Zuerst einmal geht es bei unseren Kindergartenkindern um das **Begreifen** im wahrsten Sinne des Wortes. Sie entdecken die (vor)österlichen Symbole, nehmen sie in die Hand und gehen damit um. Sie spüren, dass diese Zeichen etwas Besonderes sind, die über ihren Alltag hinausweisen. Das sind z.B. die Palmzweige und Palmstöcke zum Palmsonntag, das sind Fladenbrot und Traubensaft am Gründonnerstag, ein schlichtes Holzkreuz für den Karfreitag und etwa eine helle und reich verzierte Kerze als Symbol für die Auferstehung Christi.

In den biblischen Erzählungen rund um das Ostergeschehen oft anhand von Bilderbüchern **erleben** sie die Leidens- und Auferstehungsgeschichte Jesu. Mit ihren Symbolen fühlen sie sich in dieses Geschehen eingebunden. Das Thema Kreuzigung Jesu wird selbstverständlich erwähnt, aber nicht ausgeschmückt. Wichtig ist uns, dass bei allem **Begreifen und Erleben** nicht der Tod im Vordergrund steht, sondern die Auferstehung, das Leben und die Osterfreude.

Mit den älteren Kindern gehen und betrachten wir auch den Ems-Kreuzweg. ■



Foto: ©Skyline - stock.adobe.com



Foto: Ulli Seewald



# Gleichberechtigung – Punkt – Amen! Maria 2.0

Eine Zwischenbilanz

Ekkehard Strels

„Wunder gibt es immer wieder heute oder morgen können sie gescheh'n“ sang Katja Ebstein 1970 und erreichte damit beim Grand Prix d'Eurovision de la Chanson, wie der Musikwettbewerb damals noch hieß, immerhin den 3. Platz für Deutschland. Sie stand also auf dem Siegerpodest würde man in der Sportlersprache sagen. Davon sind die katholischen Frauen – der Vergleich sei gestattet – noch ein ganzes Stück entfernt. Es liegt ihnen auch ganz und gar fern sich in der katholischen Männerdomäne einen Podestplatz zu erstreiten. Sie wollen gleichberechtigt auf Augenhöhe mit ihren männlichen Pendanten behandelt werden. Das, was sie sich Gott sei Dank in vielen gesellschaftlichen Bereichen inzwischen erstritten haben, bleibt ihnen weiterhin in der katholischen Kirche verwehrt, und das

trotz aller Skandale, die die Kirche in den letzten Jahrzehnten in ihren Grundfesten nachhaltig erschüttert haben. Die Kirche muss weiblicher werden, und zwar nicht nur im ehrenamtlichen Bereich, wo ohne den selbstlosen Einsatz Zigtausender Frauen vieles längst weggebrochen wäre, sondern auch angesichts der immer knapper werdenden männlichen Ressourcen in Priester- und Leitungssämtern, gerade auch dort. Aber der Weg bis dorthin ist ein steiniger. Das weiß auch Sibylle Kortenbrede, Sprecherin der kfd St. Clemens, mit der ich mich ausgerechnet am Vortag zum Weltfrauentag am 8. März zum Gespräch treffe. „Frau Kortenbrede, was werden Sie morgen am Weltfrauentag machen?“ will ich von ihr wissen. „Ich werde natürlich zum Domplatz nach Münster gehen, wo unter dem Motto ‚MARIA MACHT MUT

– Kirche ohne Angst‘ eine Mahnwache stattfinden wird – eine von zahllosen Veranstaltungen, mit denen die kfdn deutschlandweit seit der Gründung von Maria 2.0 immer wieder auf ihr Anliegen aufmerksam machen.“ Von Resignation keine Spur. Sibylle Kortenbrede wird – wie die meisten der bundesweit fast 500.000 kfd-Frauen – niemals aufgeben. „Ich vertraue ganz stark auf die Geistes-Kraft“, begründet sie ihre Entscheidung und zeigt mir eine 600 Jahre alte Wandmalerei aus einer bayerischen Dorfkirche am Chiemsee, auf der die Heilige Dreifaltigkeit mit einer Geistin zwischen Gottvater und Gottsohn (beide übrigens mit Bärten geziert) dargestellt wird. Zu dieser Darstellung gibt es einen lesenswerten Beitrag mit der Überschrift „Geistin“ von Markus Nolte (stellvertretender Chefredakteur von „Kirche + Leben“) vom



Foto : Anita Berger, Prien a. Chiemsee



27. Oktober 2019. Leider reicht der Platz an dieser Stelle nicht aus, um die wesentlichen Gedanken des Autors zu zitieren. Dieses Bild hat sich tief in Sibylle Kortenbrede eingegraben. Und deshalb brennt sie weiterhin mit 350 kfd-Frauen aus St. Clemens und weiteren aus St. Johannes und Ss. Cornelius und Cyprianus sowie ungezählten nicht organisierten Frauen für die Sache Jesu („Ich frage mich bei all meinem Tun und Handeln: ‚Was hätte Jesus an unserer Stelle gewollt?‘ und komme immer wieder zu der Überzeugung, dass es ihm

um eine geschwisterliche Kirche gegangen wäre.“). „Dass wir allein im vergangenen Jahr seit Gründung der Initiative Maria 2.0 zwölf neue Frauen in unserer Clemens-kfd begrüßen konnten, ist doch ein gutes Zeichen dafür, dass wir Frauen nicht aufgeben, sondern weiterhin für unsere Rechte kämpfen.“ Bei der Rückschau auf das vergangene Jahr benennt sie zahlreiche lokale, regionale, landes- und bundesweite Aktionen und Veranstaltungen, angefangen von der Protestwoche im Mai letzten Jahres über die gut besuchte Veranstaltung auf dem Clemens-Kirchplatz mit dem Gespräch zwischen der münsterschen Theologin Dorothea Sattler und Propst Langenfeld, über die Demonstration „Viva Maria“ im Juli vor dem Bischofspalais am Domplatz über die Herausgabe des lesenswerten Satiremagazins „Das Wunder von Fulda“ zum Start der dortigen Bischofskonferenz Ende September bis hin zur Übergabe von 130.000 Unterschriften für eine geschlechtergerechte Kirche an die Bischöfe anlässlich der jüngsten Bischofskonferenz in Mainz.

Sibylle Kortenbrede sieht trotz vieler Rückschläge („Mit den Ver-

lautbarungen von der Amazonas-Synode scheint der Papst erstmal wieder alle Türen zugemacht zu haben.“) auch Hoffnungszeichen. Der synodale Weg sei so eines, von dem sie sich viel verspricht, zumal gerade eben Dorothea Sattler zusammen mit dem Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode zur Leiterin des Forums „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ gewählt wurde. „Da kann was Gutes entstehen“, blickt Kortenbrede hoffnungsvoll auf den Fortgang des synodalen Weges. Auch die Wahl Georg Bätzing zum neuen Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz wertet sie als ermutigendes Zeichen, den Weg, den Kardinal Marx eingeschlagen hat, weiterzugehen. „Ich denke oft an das Lied ‚Kleines Senfkorn Hoffnung‘ aus meiner Jugendzeit zurück. In dem Lied wird deutlich, wie unendlich lange es dauert, bis aus der Saat dieses Senfkorns zunächst ein Baum hervorsproßt und es dann nochmal so lange dauert, bis die ersten Früchte geerntet werden können.“ Dieses Lied gibt der kfd-Sprecherin die Hoffnung, dass die Saat der Initiative Maria 2.0 eines Tages auch aufgehen wird, denn „das Rad lässt

sich nicht mehr zurückdrehen, und wir Frauen geben einfach nicht auf.“ Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

### Wie geht es weiter?

Auch in diesem Jahr wird es im Monat Mai wieder eine Aktions- und Protestwoche geben (9.-16. Mai), zu der die kfd Münster aufruft, statt der normalen Dienste in den Gemeinden und Regionen Gottesdienste, Gebete, Demonstrationen, Schweigemärsche, Klageandachten, Lichterketten und Mahnwachen zu veranstalten. Symbolisch sollen dazu wieder weiße Tücher Trauer und Mitgefühl, aber auch Neuanfang ausdrücken. Die zentrale Mahnwache am 10. Mai um 11 Uhr auf dem Domplatz wird die Woche eröffnen. Männer sind übrigens zu allen Aktionen explizit eingeladen.

Am Donnerstag, 14. Mai, werden sich die Frauen aus der Region Warendorf im Rahmen einer Sternwallfahrt auf den Weg nach Telgte machen. Unterwegs werden sich Impulse mit Maria und der Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft auseinandersetzen. Die Wallfahrt wird am späten Nachmittag beginnen und in Telgte ihren zentralen Abschluss mit einer Marienandacht finden. Die genauen Zeiten und Themenschwerpunkte werden im Frühjahr bekanntgegeben werden. ■



Foto: Gettyimages/ sbayram

## Aktion „Du und Ich“

### Die Idee

**Du** wohnst in deinem privaten Umfeld, brauchst aber Unterstützung im Alltag.

**Ich** möchte für dich da sein und dir in der ein oder anderen Herausforderung des Alltags zur Seite stehen.

### Konkrete Möglichkeiten

im häuslichen Umfeld wären z.B. gemeinsame Gesellschaftsspiele, Unterhaltung, Gespräche, Vorlesen ... Außerhalb des häuslichen Umfeldes könnten es Spaziergänge, Unterstützung beim Einkaufen, Begleitung zur Kirche etc. sein ...

Unsere Kirchengemeinde St. Marien möchte einen Kreis von Ehrenamtlichen aufbauen, aus

dem sie jemanden ansprechen kann, wenn ein älterer Mensch aus der Gemeinde etwas Geselligkeit oder eine einfache Hilfestellung sucht. Die Rahmenbedingungen für sein/ihr Mittag setzt dabei jede/r selbst fest.

Erste Informationen und einen Anmeldezettel finden Sie in einem Flyer, der in unseren kirchlichen Gebäuden ausliegt. ■



# Projekt Kirchengestaltung

Die gelungene Umgestaltung unserer Gnadenkapelle hat den Kirchenvorstand ermutigt, auch für unsere Pfarr- und Propsteikirche St. Clemens eine Genehmigung zur Renovierung und teilweisen Neugestaltung beim Bistum zu beantragen.

**Propst Michael Langenfeld**

**E**s soll dabei nicht einfach nur um einen neuen Anstrich gehen. Gemeinsam mit dem Seelsorgeteam, dem Pfarreirat und möglichst vielen interessierten Gemeindemitgliedern wollen wir ermitteln, welche seelsorglichen, gottesdienstlichen und künstlerischen Erwartungen und Ansprüche unserer Kirchengebäude heute erfüllen muss – zumal wenn sie zugleich Kirche für die Ortsgemeinde und für die Wallfahrer ist. Dieser Planungsprozess soll in unserer Kirchengemeinde offen und transparent stattfinden, was auch bedeutet, dass wir uns dafür ausreichend Zeit nehmen wollen.

Sobald wir grünes Licht aus Münster haben, laden wir alle Interessierten zu einem ersten Kirchbau-Workshop ein: „Seelsorgliche, gottesdienstliche und künstlerische Erwartungen und Wünsche an eine Neugestaltung von St. Clemens – ein offenes Zusammentragen“.



Foto: Renate Beck, Telgte



Foto: Stephan Schwegmann, Emsbüren

*St. Clemens vor der anstehenden Renovierung und „St. Andreas, Emsbüren, nach Kirchensanierung*

## Senkrecht

- 1 Das entscheidende Wort der Weisen aus dem Morgenlande auf der Suche nach dem neugeborenen König der Juden
- 2 Wer das sagt, muss auch vent sagen
- 3 Ist das Gegenstück zu Pos – z. B. in der Fotografie, als es noch richtige Filme gab
- 4 So könnte auch manche Wanderung sein
- 5 Von Staat und Kirche bevorzugt
- 6 Das Flüsschen in Baden-Baden
- 7 Städte und Dörfer sind sowas
- 8 Rufen die Angelsachsen beim Fußball
- 11 Tabernakel ist so eine Art
- 12 Widerstand als Name
- 13 Beliebtes Pilgerziel, weil alle Wege dahin führen
- 14 Amtssprache dort: Persisch
- 17 Davon gibt's Tage, Sakramente, Zwerge, Geißlein
- 20 An der Adriaküste, südlich von Ravenna, dieses Seebad
- 21 Schlingelt sich von der Senne durchs Münsterland bis in die Nordsee
- 22 Führt die hübsche Stadt im Bodensee im Schilde
- 23 Ist der Anfang von 16 waagerecht
- 24 Scheint manchmal das Wichtigste in einem Verein zu sein
- 27 So eine Art Kino im Schlaf, mehr oder weniger klar
- 31 In der schwäbischen Verkleinerungsform ein Frauennamen, dieses Abschiedswort
- 32 Gern von Kardinälen getragen
- 34 Kurz: Obergeschoss oder Offenburg
- 36 Wenn's sie nicht ist oder es, bleibt nur noch was?

1 ▶ ▼	2 ▼	3 ▼	4 ▼	5 ▼		6 ▼	7 ▼	8 ▼	
9 ▶			10 ▶						11 ▼
12 ▶ ▼	13 ▼	○			14 ▼			15 ▶	
	16 ▶	17 ▼			○		18 ▶		
	19 ▶		20 ▼			21 ▼	22 ▼	23 ▶	
24 ▶ ▼	25					26 ▶			27 ▼
	28 ▶			○				29 ▶	
	30 ▶					31 ▼		32 ▼	
33 ▶				34 /	○	35 ▶	36 ▼		
37 ▶		○					○		

**Das Lösungswort (die eingekreisten Buchstaben) ergibt einen Papstnamen und einen vornämlichen Hinweis auf den Autor des Rätsels.**

--	--	--	--	--	--

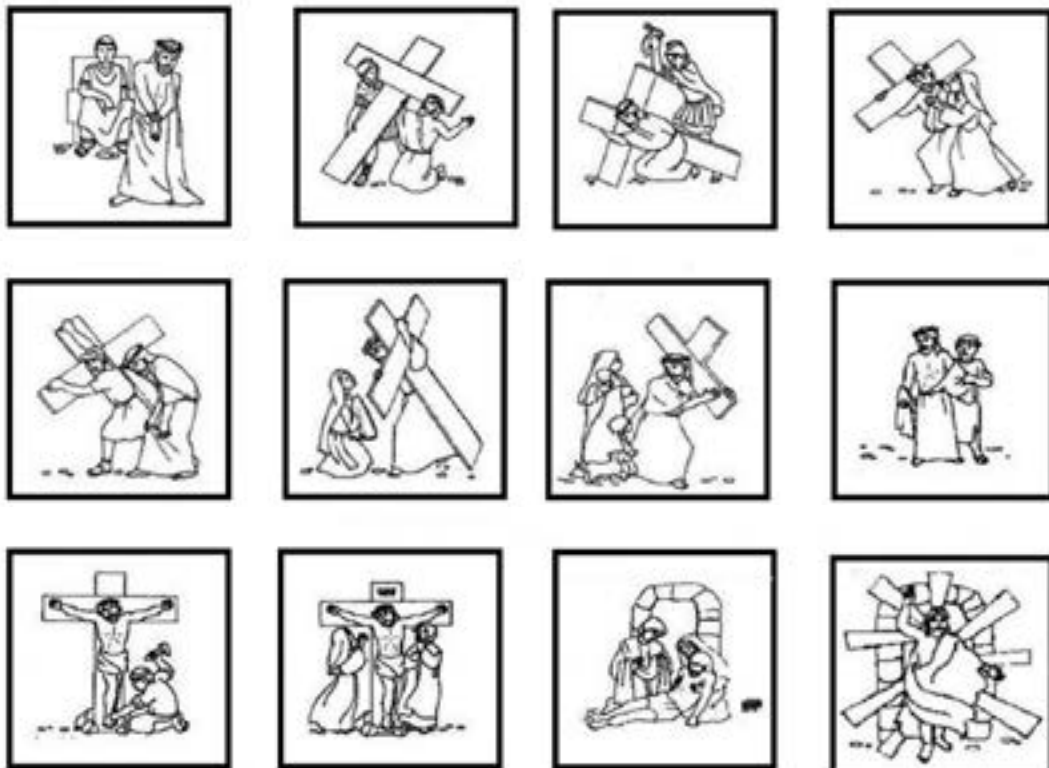
## Waagerecht

- 1 Von den ostfriesischen die Insel, die zum Bistum Münster gehört
- 9 Europahymne ist eine
- 10 So sollte man die Schmutzfinken aus dem kirchlichen Amt kegeln
- 12 Er ist von Pfeifen umgeben
- 15 Kennzeichen für eine Stadt in BW
- 16 Immer am ersten Sonntag nach Frühlingsvollmond
- 18 So viele Apostel waren's nach Judas' Abgang

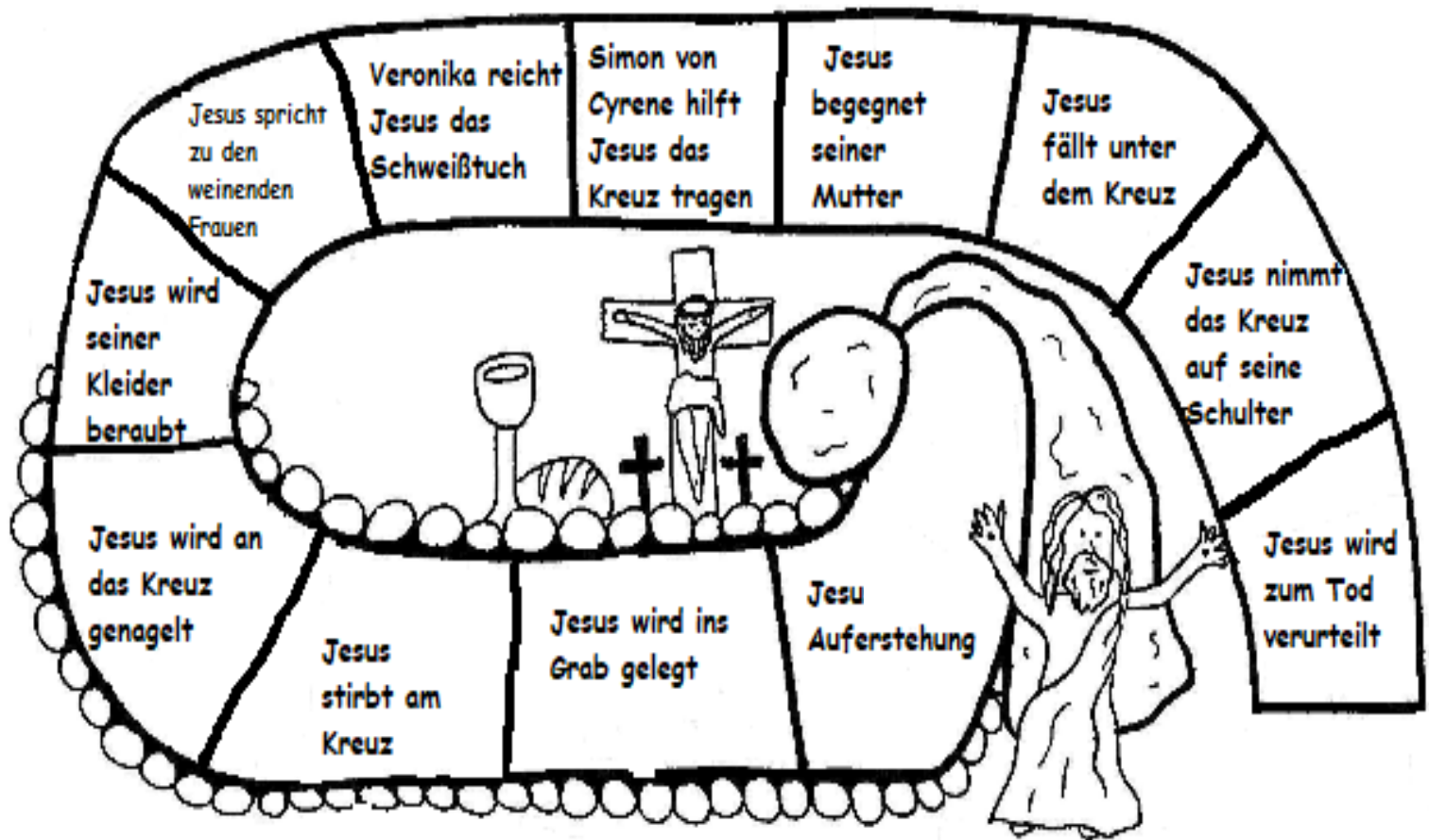
- 19 Mindestens 2 Chefs unserer Gemeinde sind nach dem Chef der himmlischen Heerscharen benannt
- 23 Das Kfz-Zeichen findet man im Sauerland
- 24 Paul hieß er und konnte schön malen (+ 29. 6. 1940)
- 26 Angeblich beliebter Ort für den Hahn als Wetterprophet
- 28 Damit beginnt die Fahrt in den Urlaub
- 29 Dort wurde unser Bischof geweiht (Kfz-Zeichen)
- 30 Steht angeblich in Konkurrenz zu Telgte
- 33 Weiß auch nicht immer mehr als der Junior
- 35 Für Lateiner: Gloria in excelsis ...
- 37 Sollte jeder sein, gerade in der Kirche

# Dein Kreuzweg - passend zum

Die kleinen Bilder unten zeigen dir die einzelnen Stationen, die Jesus auf seinem Kreuzweg durchlitten hat. Schneide dir jeweils das Bild aus, lies dir den Text auf dem Weg deines Kreuzwegs durch und klebe das passende Bild an die richtige Stelle, an die richtige Station. So kannst du mit Jesus zusammen seinen Weg gehen, gleichzeitig aber auch selber auf dem Kreuzweg an der Ems gehen und dir die Stationen ansehen. Die verschiedenen Stationen haben einen kleinen Text, den du auf der folgenden Seite findest. Wenn du möchtest kannst du deiner Fantasie freien Lauf lassen und deinen Kreuzweg und die passenden Bilder hinterher bunt anmalen.



# „neuen Kreuzweg“ an der Ems



Er ist auferstanden !!

# Bastelanleitung für das Auferstehungs-Mobile

Zuerst klebst du das Auferstehungs-Mobile auf eine Pappe. Somit ist es ein bisschen stabiler.

Danach schneidest du dir erst das große Osterei heraus. Auch der Innenteil muss herausgeschnitten werden. Wenn dir das zu schwer fällt, dann bitte deine Eltern um Hilfe beim Ausschneiden.

Als nächstes schneidest du dir die kleineren Eier aus. Es passen immer zwei Motive zueinander. Finde es heraus und klebe diese beiden Eier von beiden Seiten, gegenüber an das große Osterei. Schau dir die kleine Skizze an, dann siehst du, wie es gemeint ist.

Die beiden etwas größeren Eier mit der „Auferstehung“ durchbohrst du vorsichtig, nach dem Ausschneiden mit einem spitzen Gegenstand oben an dem kleinen schwarzen Punkt. Dabei können dir natürlich auch deine Eltern wieder helfen.

Auch an dem großen Osterei siehst du einen kleinen schwarzen Punkt, den du vorsichtig durchstechen musst, damit du erst durch das Ei mit dem Grab einen dünnen Faden fädeln kannst und danach fädelst du diesen durch das Loch an dem oberen Ende des großen Ostereies.

Dann noch einen Faden an das große Osterei, an dem du das Mobile aufhängen kannst.

Nun ist die Auferstehung im Mittelpunkt deines Mobiles und die Symbole der österlichen Frohen Botschaft drum herum.

Wenn du möchtest, kannst du die verschiedenen Bilder und auch die Eier noch bunt anmalen. Das Auferstehungs-Mobile ist ein ganz tolles Fensterbild. Ein schöner Schmuck an deinem Kinderzimmerfenster.



**Wenn du gern ein größeres Mobile basteln möchtest, bitte deine Eltern, das Auferstehungs-Mobile als Kopiervorlage zu benutzen.**







## Titus bellt

Mein Herrchen tut mir wirklich leid. Es tut mir beim Anblick schon weh, wenn ich sehe, wie er sich in der Propstei mit seiner Gehilfe von einem zum anderen Raum schleppt, allenfalls den Weg zur Kirche oder zur Kapelle wagt. An längere Gassitouren ist zurzeit gar nicht zu denken. Dafür ist jetzt meistens Frau Horenkamp zuständig. Die versteht etwas von Hunden und sie kümmert sich auch sehr liebevoll um mich, wengleich die Touren mit ihr vergleichsweise langweilig sind, weil sie nix erzählt, nix Kircheninternes, meine ich, worüber es sich hier zu berichten lohnte.

Aber eines weiß ich ganz genau: Mein Herrchen hat schon arg gelitten, dass er während der Karnevalszeit so

unbeweglich war. Keine Büttreden bei den KFD-Frauen, obwohl er sicher viel zu erzählen gehabt hätte. Aber die Bütt hat er sich am Karnevalssonntag dann doch nicht nehmen lassen. Es fehlten leider wieder mal die Luftschnangen um den Ambo, das muss ich mal dem Sakristan stecken – wuff. Inhalt der Büttrede: der synodale Weg. Hat er gut gemacht, mein Herrchen, klare Lanze für diese Form des Miteinanders zwischen Laien und Profis gebrochen. Darauf bekommt er von mir ein gewinseltes „Helau“. Aber wie gerne hätte er beim 1. Telgter Karnevalsumzug mitgemacht – wenn auch nur am Straßenrand. Da brauche ich nicht tief in seine Seele zu schauen, das weiß ich ganz genau. Im nächsten Jahr, da bin ich sicher, wird er runderneuert mindestens am Straßenrand mitfeiern und –schunkeln. Vielleicht baut ja irgendeine Gruppe einen Wagen der Kirchengemeinde St. Marien, der Themen gäbe es ja viele. Und oben auf dem Wagen thronte Kamelle und Strüßcher werfend Prinz Michael I. Das wäre 'ne Schau. Er könnte sich ja seinen Mitbruder Thomas Frings (Anmerkung der Redaktion: ehemaliger Pfarrer von St. Kreuz, Münster) als Vorbild nehmen, der ist inzwischen Sitzungspräsident bei einer großen Kölner Karnevalsgesellschaft.

Aber jetzt ist erstmal Fastenzeit angesagt. Da gibt's auch für mich so

manches Leckerli weniger. Hunde in der Propstei sind eben auch Lebewesen, und mein Herrchen denkt sicher: ‚Warum soll es ihm besser gehen als mir?‘ Also gibt's auch für mich weniger zu beißen. Da muss ich Hund halt durch, ist eben gerade ein echtes Hundeleben. Aber ich beiße mich durch – genau wie mein Herrchen, in der freudigen Erwartung auf das Fest der Auferstehung. Insgeheim hoffe ich ja auf das ein oder andere Hundeosterei, das ich dann im präpstlichen Garten suchen darf. Manchen meiner Kolleginnen und Kollegen von der bellenden Zunft steht ja zu Ostern wieder ein Besuch im Telgter Hundesalon auf der Emsstraße bevor, weil Frauchen und Herrchen meinen, sie müssten uns Kläffern zu Ostern etwas Besonderes gewähren. Die kommen dann später aus dem Salon wie geleckert heraus, nää, das wäre nix für mich. Hoffentlich kommt mein Herrchen nicht auch auf so 'ne Idee. Am Ende lässt er meine Hundeohren noch zu Hasenohren drappieren! Dann hat das Gekläffe ein Ende und er kann mich gleich anschließend in die Klappe zur Mühlenstraße ins Tiernaturheilkundezentrum bringen, damit die mich psychisch wieder einrenken.

In diesem Sinne: Frohe Ostern an alle Zwei- und Vierbeiner, ob mit Hunde- oder Hasenohren.



# Also hat Gott die Welt geliebt

Im diesjährigen Passionskonzert an Palmsonntag, 05. April 2020, um 16 Uhr in der Propsteikirche St. Clemens, wird der Propsteichor St. Clemens unter der Leitung von Propsteikantor Michael Schmitt Werke unterschiedlichster Stile und Epochen zu Gehör bringen.



Zahlreiche Komponisten haben Werke für die Passionszeit geschrieben, sich musikalisch dem Thema vom Leiden Christi bis zur Auferstehung immer wieder neu genähert. Das ist für Instrumentalisten und für Sänger – und natürlich für die Zuhörer – ein Geschenk und zugleich für die Musiker eine Herausforderung. Werke von Georg Friedrich Telemann, Joseph Haydn und Heinrich Schütz aus der Barockzeit, und ebenso moderne Kompositionen von Heinrich Kaminski, Enjot Schneyder und Ola Gjeilo werden im diesjährigen Passionskonzert die Zuhörer stimmungsvoll mit geistlicher Chormusik auf die Karwoche und das österliche Geheimnis vorbereiten.

Abgerundet wird das Konzert mit dem großen Orgelvariationswerk von Franz Liszt „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“, das Michael Schmitt auf der großen Breil-Orgel in St. Clemens spielen wird. Franz Liszt hat sich als Pianist und Bearbeiter wiederholt mit Werken Johann Sebastian Bachs auseinandergesetzt. In diesen Variationen hat er den Schmerz über den Verlust seiner Tochter in Klang verwandelt – und damit gleichzeitig eine große Hommage an Johann Sebastian Bach geschrieben.

*Das Konzert dauert etwa 60 Minuten. Der Eintritt ist frei, Spenden für die Kirchenmusik herzlich erbeten.*

## Das Redaktionsteam lädt ein ...

**D**er KLARtext, Pfarrmagazin der Katholischen Kirchengemeinde St. Marien Telgte will Klartext rüberbringen und Klartext reden – mit der ganzen Kirchengemeinde. Die achte Ausgabe liegt nun in Ihren/Deinen Händen und ebenfalls liegt es auch mit in Ihren/Deinen Händen, wie wir in der Redaktion künftig weiterarbeiten.

Daher freuen wir uns auf alle Rückmeldungen, auf jeden Kommentar zu den jeweiligen Ausgaben des KLARtext, über Anregungen, Ideen und konstruktive Kritik sowie besonders über Autoren für x Themen. Junge und alte Telgter und Telgterinnen aus Telgte Mitte, Westbevern und Raestrup wünscht sich das Redaktionsteam für die freie Mitarbeit als Autoren.

Wir erwarten also gern Nachrichten an [klartext@st-marien-telgte.de](mailto:klartext@st-marien-telgte.de)!

*Ulli Seewald, Koordination*



## Impressum

### Kath. Kirchengemeinde St. Marien

Kardinal-von-Galen-Platz 9  
48291 Telgte

Tel. 02504 - 93 231 0

– Alle Rechte vorbehalten –

### Redaktion

Renate Becks, Andreas Große  
Hüttmann, Propst Dr. Michael  
Langenfeld, Mathilde Schlieper,  
Ulli Seewald, Ekkehard Strels,  
Dr. Rudolf Suntrup

### Kontakt/Kommentare bitte an

[klartext@st-marien-telgte.de](mailto:klartext@st-marien-telgte.de)

### Autoren dieser Ausgabe

B. Austrup; E. Düttmann, Sr. Th.  
Hofschen, A. Große Hüttmann,  
D. Krebes, Dr. M. Langenfeld;  
M. Schmitt, U. Seewald, E. Strels,  
Dr. R. Suntrup, P. van Elst

**Titelbild:** ©AdobeStock/YUKI

**Auflage:** 6750 Exemplare

### Druck

Häuser KG Köln

### Vertrieb

Verteilung an alle katholischen Haushalte + Auslage an öffentlichen Orten

### Redaktionsschluss für Ausg. 9-2020

15. Oktober 2020

### Layout | Satz

SeewalDDesignMS Ulli Seewald  
Schriftwerk P, Pamela Kröhl

*Liebe ist nicht nur ein Wort,  
Liebe das sind Worte und Taten.  
Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren  
als Zeichen der Liebe für diese Welt.*

*Freiheit ist nicht nur ein Wort,  
Freiheit das sind Worte und Taten.  
Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben  
als Zeichen der Freiheit für diese Welt.*

*Hoffnung ist nicht nur ein Wort,  
Hoffnung das sind Worte und Taten  
Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig,  
als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.*

Eckart Bücken